

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

3.) Die Zeiger-Scheiben. Die Uhr-Scheiben.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

das Wort unsers Gottes bleibet ewiglich.
Ps. 40, 6. 7. 8. Mein Gott! Niedrig seyn,
ist recht hoch seyn! Ich achte keine Hoheit als
die auf Demuth gegründet ist, ich achte keine
Ehrde, als die ewig währet. Laß mich in mei-
ner Niedrigkeit dir zu Ehren und meinen Näch-
sten zu Dienst blühen, so lange es dir gefällig
ist, laß mich aber auch eine Paradies-Rose
werden, die für deinem Angesicht ewig blühe!

(a) Thuan. lib. 23. p. 9. m. 471. ad ann. 1559.

(b) Eam. Strada decad. 1. de bell. Belgic. l. 1. p. 29.

3) Die Zeiger-Scheiben.

Die Uhr-Scheiben.

Es wurden in einer berühmten Stadt an ei-
nem Kirch-Thurm zwei Scheiben angeves-
tet, daß sie, vermittelst der inwendig bereiteten
Uhr, die Stunden an ihren grossen vergülde-
ten Ziffer-Linien zeigen sollten, wie man derg-
leichen auch hin und wieder in Städten und
Dörffern findet. Gotthold sahe dieses und sag-
te: Billig werden die Stunden mit güldenen
Buchstaben oder Ziffern gezeichnet, damit sich
ein jedweder dabey erinnern möge, daß die
Zeit theuer und mit keinem Golde zu bezah-
len sey. Chrysaureus, ein gottloser Edelmann,
wie Gregorius, Bischoff zu Rom, mit dem
Zunahmen der Grösse, berichtet, sahe in sei-
nem Tod-Bette die höllischen Geister in
schrecklicher Gestalt, um sich, die auf seine
Seele warteten, dannenhero schrie er mit
ängst-

ängstlicher Stimme: Ach Zeit, nur biß morgen! Gebet mir nur Zeit biß morgen! Es half aber nicht, seine Zeit war aus, die Gnaden-Zeit war verstrichen. Was meynet ihr, hätte dieser Mann wohl gegeben vor etliche wenig Stunden, daß er sie zu Buße anwenden mögen? Aber, ach wie wenig wird diß bedacht! Wie wird die edle Zeit so liederlich verbracht! Die meiste Zeit verschlafen, verspielen, verschwäzen, vertrincken, veressen, verbringen wir, ohne sonderbahrem Nuß, und dünket uns die Zeit am längsten, da wir mit Gott reden, oder ihn reden hören, oder gottselige Betrachtungen, und Gewissens-Prüfung anstellen, oder sonst etwas zu unserer Seelen Nuß verrichten sollen. Der Zeiger an dieser Scheibe gehet immer herum, und überläuft eine Stunde nach der andern, endlich wird er meine und eure Todes-Stunde zeigen, und man wir von uns sagen: In dieser oder der Stunde ist er verschieden! Hernach wird keine Zeit mehr seyn, sondern nur die Ewigkeit: Darum laffet uns alle Stunden wohl anwenden, und keine ohne Gewinn auf die Ewigkeit, vorbeih lassen! Laffet uns, so oft wir die Hand an dieser Scheiben ansehen, uns dabey erinnern der Hand, die dem sichern und trunkenen Bessager sein Urtheil an die Wand schrieb, und ihm die herannahende Todes-Stunde andeutete. Daniel 5, 25. Laffet uns nicht allein

allein Gott bitten, daß Er uns lehre unsere Tage, sondern auch unsere Stunden also zählen, (a) daß wir klug werden. Ps. 90, 12. Lasset uns bey jedwedem Glocken-Schlag bedenken, daß ein Theil unserer Zeit verfloßen ist, davon wir unserm Gott nach der Zeit-Rechnung abstaten sollen. Als wir denn nun noch Zeit haben, so lasset uns Gutes thun. Gal. 6, 10. Bey welchen Worten mir eine denkwürdige Geschichte zufällt, welche sich mit Bischoff Conrad zu Hildesheim begeben; Dieser war Morgens früh aufgestanden, und hatte sich zu den Büchern gesetzt, weil er Willens war, des andern Tages eine Predigt zu halten. Als er nun im Nachsinnen begriffen, ward er entzückt, und daucht ihm, daß er sehe einen Bischoff fürs Gericht bringen, und über alles sein Thun Nachfrage halten, welcher darauf zum Tode verdammt, seines Bischöflichen Habits beraubt, und den Weinigern übergeben ward. Bald stunden die, so da Gericht gehalten, auf, und sagten, aus obangezogenem Ort: Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun! Nachdem nun Bischoff Conrad zu ihm selber kommen, und dieser Sache halber bekümmert war, kommt ein Bothe, und bringet Zeitung, daß sein Herr, ein Fürst des Reichs, und auch ein Bischof, vorigen Abends plötzlich Todes verfahren wäre, darüber der gute Mann sehr betrübet worden, und nach-